

Die Liebe zu den Comics verdankt er seiner Tante

Wolfgang Moosbrugger lässt einen Entenkommissar in Sachsenhausen ermitteln / Ausstellung in der Heussenstamm-Stiftung

VON ANNETTE WOLLENHAUPT

SACHSENHAUSEN · Obwohl er seit 40 Jahren in Heussenstamm (Kreis Offenbach) lebt, ist für Wolfgang Moosbrugger „Sachsenhausen absolut meine Heimat“. Der 55jährige Grafiker liebt den Stadtteil mit „seinen Hinterhöfen, der Gemütlichkeit, dem Mediterranen“, mit „Dickköpfen und Knorzern“.

Sein Atelier hat er in der Stegstraße 54. Hier entstehen Moosbruggers Comics rund um Kommissar Marl Rupp, einen einsamen, dem Ebbelwoi zugeneigten, rauchenden Entenkauz, der am liebsten in Sachsenhausen ermittelt. Nur selten hat es ihn mal ans andere Mainufer verschlagen. In einer Folge etwa

wurde Oberbürgermeisterin Petra Roth von einer gefährlichen Killertomate bedroht.

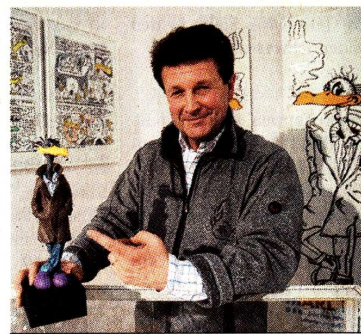
Es war die Tante, die Moosbrugger im Kindesalter mit ersten Comics vertraut machte; sie arbeitete für die Amerikaner und saß an der Quelle. Sie war es auch, die ihn mit illustrierten Kinder- und Jugendbüchern konfrontierte – und mit E. A. Poes finsternen Geschichten. Er selber kritzelte die Wände der elterlichen Küche voll („Sie haben mich zeichnen lassen“). Es war „skurriles Zeug“, Düster-Makabres. „Meine Mutter war erschrocken über die offenen Särge, Fledermäuse und Totenschädel.“

Er studierte Grafik an der Offenbacher Hochschule für Gestaltung. Seine detailrei-

chen Illustrationen seien immer schon comichaft gewesen, sagt er. Drei Jahre arbeitete er für Werbeagenturen. Seine „übelste Zeit“. Er wog 55 Kilo. Moosbruggers Konsequenz: Er machte sich selbstständig, zeichnete zwölf Jahre lang rund 300 Entwürfe für jene kleinen, fantastischen Figuren, die den Reiz der Überraschungseier ausmachen.

Eine Ausstellung der Heussenstamm-Stiftung, Braubachstraße 34, zeigt bis Donnerstag einen Querschnitt seines Schaffens. Neben Marl Rupp sind Federzeichnungen, abstrakte Arbeiten jüngerer Datums, Überraschungseier-Figuren und sogar eine lebenswert-witzige „Monster-Leuchte“ zu sehen.

www.marl-rupp.de



Wolfgang Moosbrugger und sein Entenkommissar Marl Rupp lieben Sachsenhausen.

BILD: CHRISTOPH BOECKHELER